

## Verloren in der Online-Welt

Wer viel Zeit mit Games verbringt, läuft Gefahr, sich selbst in diesen Online-Welten zu verlieren. Damit ist gemeint, dass man je nach Situation unterschiedliche Rollen einnimmt und irgendwann das Gefühl dafür verliert, wer man selbst eigentlich wirklich ist. Es könnte zum Beispiel sein, dass jemand aus der Online-Community einen selbst ganz anders wahrnimmt als jemand aus der Familie oder jemand aus der Schule. Wer im echten Leben eher ängstlich und zurückhaltend ist, tritt online möglicherweise als vorlauter Draufgänger-Typ auf. Erfolgserlebnisse, die man im Spiel hat, können beispielsweise dazu führen, dass man in der Online-Community ganz selbstbewusst auftritt, während man offline, also im echten Leben, eher unsicher und schüchtern ist.

### Mein Avatar und ich

Außerdem gibt es in vielen Spielen die Möglichkeit, einen Avatar oder Spielecharakter ganz nach den eigenen Vorstellungen zu entwickeln. Dadurch kann



Bild: AdobeStock/ allapen

es sein, dass jemand, der eigentlich eher unsportlich ist, einen Charakter entwirft, der besonders stark ist. Oder jemand, der eher klein ist, legt den Avatar besonders groß an. Auf diese Weise schlüpft man in eine Rolle, die möglicherweise ganz anders ist als die, die man in seinem alltäglichen Leben offline sonst lebt.

### Wie bin ich im realen, wie im virtuellen Leben?

Um sich dieses Phänomen zu verdeutlichen und ein besseres Gefühl für die eigene Identität zu bekommen, kann es hilfreich sein, Eigenschaften zu sammeln, die in unterschiedlichen Situationen auf die eigene Person zutreffen. Dafür kannst du das Vier-Felder-Schema aus Arbeitsblatt 5 verwenden.